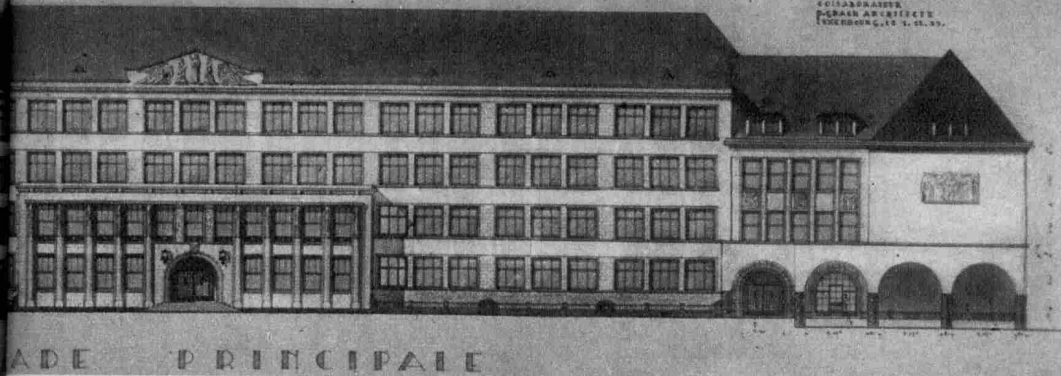




Athenäum

Architektur unter einem hochmodernen Bau gewöhnlich versteht; er nimmt starke Rücksicht auf die Tradition in der Architektur und vor allem auch auf die Gepflogenheiten bei uns, auf das Landschaftsbild.

Der Neubau wird, man darf es nun wohl mit einiger Gewißheit sagen, in das Terrain zu stehen kommen, das hinter der Stiftung Pescatore, nach Limpertsberg zu, liegt. Der Plan des Projekts fügt sich der Form des Terrains ein; die dort angepflanzten Bäume werden zum größten Teil erhalten bleiben.

Uebrigens ist der Bau eines Musée Pescatore in derselben Axe vorgesehen, und die beiden Gebäude werden später ein architektonisches Ganze bilden.

Die Straße zwischen dem Athenäum und dem Museum steht in direkter Verbindung mit dem Boulevard P. Eyschen und führt weiter zur Belle Vue, geht also am Pescatorestift abwärts. Ein projektierter Rond-Point erlaubt die freie Zirkulation der Autos.

Das vorliegende Projekt ist in drei Teile gegliedert: 1. Die Klassensäle mit Direktion und Professorenälen; 2. der Flügel der Amphitheater und Räumlichkeiten für wissenschaftliche Fächer; 3. die Turnsäle und der Festsaal.

Alle Klassensäle schauen auf den Hof, liegen also nach Süden und Südosten. Es sind Räume vorgesehen für etwa 1500 Schüler.

Die Nebenräume, Kleiderräume und Toiletteräume liegen nach Norden. Die gemeinsamen Studiersäle befinden sich aus Gründen des leichteren Zugangs im Erdgeschoß im östlichen Flügel. Aus denselben Gründen wurde auch das Arztzimmer ins Erdgeschoß gelegt.

Konferenzzimmer und Bibliothekräume liegen im ersten Stockwerk.

Auf dem dritten Stockwerk befindet sich der geräumige und einwandfrei belichtete Saal für Freihandzeichnen, nach Norden gelegen, wie es wegen der Belichtung vorgeschrieben ist. Außerdem gibt es noch zwei andere Zeichensäle nebst dazugehörigen Räumen auf demselben Stockwerk.

Die Amphitheater für Naturwissenschaft-

ten, Physik und Chemie, sowie deren Dependenzien werden in einem abgetrennten Flügel eingerichtet.

Die Turnsäle sind von den Klassenzimmern getrennt; außerdem sind zwei Spielterrains im Freien vorgesehen, welche Freiluftübungen erlauben, ohne daß der Unterricht gestört wird.

Der Festsaal auf dem ersten Stockwerk wird durch eine breite Haupttreppe gleich neben dem Haupteingang erreicht, sodaß das Publikum denselben erreichen kann, ohne das Gebäude zu durchqueren. Vor diesem Saal liegt das große Foyer mit Lift, Vestibären und Toilettenräumen.

Der geräumige Hof ist von drei Seiten eingerahmt durch den Zentralbau und die beiden Seitenflügel und auf diese Weise

Der Bauplatz für das neue Athenäum auf dem Glacis



Photo: R. DEDIEU

gegen Norden und Westen geschützt. Zu beiden Seiten befinden sich überdies gedeckte Hallen für den Aufenthalt der Schüler bei schlechter Witterung.

Soweit erläutert Herr H. Schumacher uns den Neubau, dessen Pläne bis in die Einzelheiten fertig da liegen. (Herr Schumacher hebt besonders die kostbare Mitarbeit seines Kollegen Herrn P. Grach hervor, den er zur Ausarbeitung der Pläne herangezogen hat.)

Die Maquette des Neubaus, welche uns eine recht gute Vorstellung gibt von dem auszuführenden Bau, stammt von Herrn M. Haagen.

Hoffen wir, daß in kurzer Zeit mit den ersten Arbeiten begonnen werden kann, und daß wir in unserer Zeitschrift in möglichst kurzer Zeit das neue Athenäum in Wirklichkeit zeigen können.

Blick vom Bauterrain nach der Unterstadt

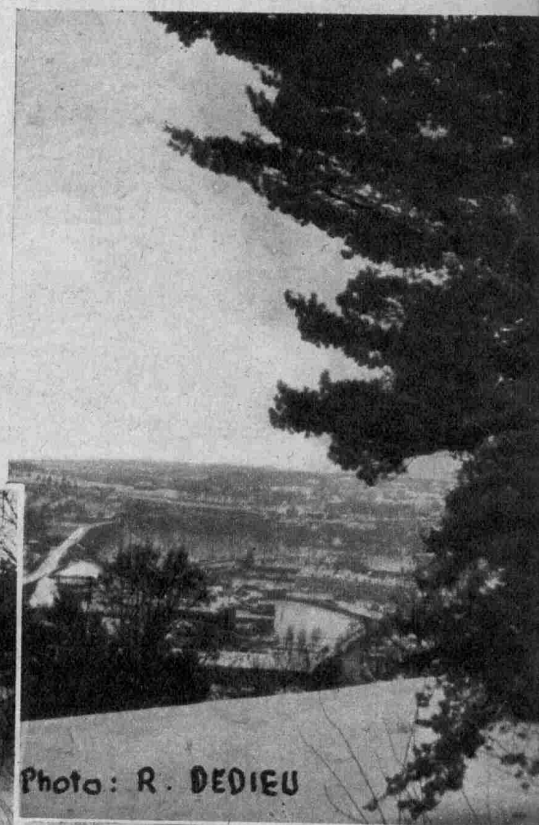


Photo: R. DEDIEU

